

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mitteltungen über Land-
und Hauswirtschaft oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Abrechnung.

Redaktion und
Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Der gestrige Tagesbericht.

großes Hauptquartier, 19. Febr.,
Mittags. (W. B. Nichtamt.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
der Straße Atras—Velle sind die Fran-
zosen dem von ihnen am 16. besetzten Teil
des Grabens hinausgeworfen.

der Champagne gingen die Franzosen
zum Teil mit starken Massen, vor. Ihre
Kämpfe brachen in unserem Feuer völlig zu-
nackte. Weitere 100 Gefangene fielen in
ihre Hand. Die von den Franzosen am 16.
eroberten kurzen Grabenstücke sind dem
von uns wieder genommen.

des dem gemeldeten franz. Angriff gegen
Mouquais machten wir 5 Offiziere
und 73 Mann unverwundet zu Gefangenen.

schlich Verdun, bei Combres, wurden die
Franzosen nach anfänglichem Erfolg unter
großen Verlusten zurückgeschlagen. — In den
ersten 24 Stunden wurden die Höhen 600 südlich
und eroberten 2 Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz:
ausgesprochen wurde gestern von uns genom-
men. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich
von und südlich von Hamoula stehen vor
dem Abschluss. — Der Kampf nordwestlich
von dauert an.

südlich von Hamoula warfen wir die Russen
aus den Ortshäusern.
In Polen nördlich der Weichsel fanden
sich die Russen (südlich von Ragnitz) kleinere
Kämpfe statt. — Aus Polen südlich der
Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

„L 4“ verloren.

Berlin, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.)
Der schwere Südturm, dem am 17. Febr.
das U-Boot „L 3“ zum Opfer fiel, ist, wie
vermutet, auch das U-Boot „L 4“ ver-
loren. Es ist infolge Motorschaden
am Ende des Hafens in Dänemark gestrandet
und nach See zu abgetrieben. Von der
Bergung sind 11 Mann gerettet, darunter der
Kommandant. 4 werden vermisst. Die Geret-
eten sind vorläufig in Baarde untergebracht.

Die Blockade.

Alles Geschäft.
Amsterdam, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.)
Der Handelsclub meldet: Die britische Ad-
ministration ließ in verschiedenen Häfen öffent-
lich bekanntgeben, daß den Kapitänen und
Besatzungen der Fischereidampfer Belohnun-
gen für die Vernichtung feindlicher Un-
terschiffe versprochen werden. Eine Belohnung
von 1000 Pfund Sterling wird dem
Besatzung eines Fischereidampfers ausgesetzt, der ein
feindliches Unterseeboot in den Grund bohrt
oder, der Informationen gibt, die zur Ver-
nichtung oder Erbeutung eines feindlichen
Schiffes führen. Ein Betrag bis zu 500
Pfund Sterling wird ausgesetzt für Nachrichten
über Bewegungen feindlicher Schiffe. Das
„Seyren and Shipping“ setzte bekannt-
lich eine Belohnung von 500 Pfund Sterling
für den ersten britischen Rauffahrer aus, der
ein feindliches Tauchboot versenkt. Diese Summe
wird durch Beiträge mehrerer Reedereien
auf 100 Pfund Sterling erhöht worden. Ein
Ramen Cardiff setzte eine Belohnung
von 500 Pfund Sterling für das zweite Han-
delsboot aus, das ein feindliches Untersee-
boot vernichtet würde.

Mit dem Mund!

London, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die
Blätter weisen auf die Bedeutung
des 20. Februar, als des ersten Tages der an-
geordneten Unterseebootsblockade hin. Sie
betonen, daß England

sich vor den kommenden Ereignissen nicht
fürchtet. In der Presse werden die üblichen
Vorwürfe und Schmähungen gegen Deutsch-
land vorgebracht. Der Gesamteindruck der
Blätterstimmen läßt sich dahin zusammenfas-
sen, daß die geäußerte Nervosität doch besteht.

Notenwechsel zwischen Holland und England.

Rotterdam, 19. Febr. (T. U.) Der Noten-
wechsel zwischen Holland und England über
den Mißbrauch der neutralen Flagge wird
nunmehr veröffentlicht. Die holländische Re-
gierung erbat auf Grund der deutschseits
gemachten Mitteilung über den Mißbrauch
neutraler Flaggen durch englische Handels-
dampfer vom britischen Gesandten Johnstone
nähere Informationen. Am 7. Februar teilte
Johnstone mit, daß die englische Regierung
bisher keine Bekanntmachung in dieser Hinsicht
veröffentlicht habe, daß aber das Führen neu-
traler Flaggen eine erlaubte gewohnheits-
mäßige Kriegslist sei, welche nur gewissen
Einschränkungen unterworfen sei.

Konferenz der nordischen Reiche.

Kopenhagen, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.)
Die Vertreter der dänischen, norwegischen und
schwedischen Regierungen treten am Samstag
in Kopenhagen zur Beratung der Frage der
Aufrechterhaltung der Schifffahrt in der Nord-
see zusammen.

Kopenhagen, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.)
Wie Politiken meldet, sind die Schwierigkei-
ten mit der Mannschaft des Dampfers „Fjord“,
die sich mit Rücksicht auf die Minengefahr ge-
weigert hatte, nach England zu fahren, besei-
tigt, und man hoffe, daß das Schiff am Nach-
mittag abgehen werde. — Der National-Ti-
dende zufolge haben gestern auch die Mann-
schaften der dänischen Dampfer „Knutenborg“
und „Harrisborg“ unmittelbar vor der Ab-
fahrt nach England den Dienst verweigert,
ebenso die Mannschaft des Dampfers „Eng-
land“, dessen Ladung in Landesprodukten be-
steht.

Rotterdam, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.)
Der „Nieuws Rotterdamse Courant“ meldet
aus London: Das Polizeigericht hat fünf Ma-
nuten des Dampfers „Lapwing“, zu drei Jhd.
Sterling oder 14 Tagen Haft verurteilt, weil
sie sich wegen der Gefahren des Seekriegsge-
bietes geweigert hatten, die Fahrt nach Am-
sterdam mitzumachen.

London, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.)
Das Handelsamt teilt mit, die Vorbereitungen
seien nahezu beendet, daß alle auf britischen
Schiffen beschäftigten Personen, die infolge
der Feindseligkeiten verletzt wurden, Entschä-
digungen erhielten.

Amsterdam, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.)
„Nieuws van den Dag“ melden aus Washing-
ton: Marine-Sekretär Daniels erklärt, daß keine
Kriegsschiffe ausgesandt werden sollen, um die
amerikanischen Handelschiffe durch die von
Deutschland zum Kriegsgebiet erklärten Ge-
wässer zu gleiten.

Im Westen.

Aus dem Oberelsaß.

Basel, 19. Febr. (S. Z.) Trotz starken
Schneegestöbers kam es im Lautal zu hefti-
gen Kämpfen. Nach hartnäckigem Ringen
mußten die Franzosen alle Dörfer des Tales
räumen. Schritt für Schritt mußten die deut-
schen Truppen die Franzosen aus den waldigen
Tälern vertreiben. Das kleine Dorf Remspach,
das von den Franzosen mit zäher Ausdauer
verteidigt wurde, mußte im Bajonettkampf
genommen werden. Die Zahl der Opfer an
Toten und Verwundeten war bei den Fran-
zosen sehr groß.

Im Ueberseeschwimmungsgebiet.

Berlin, 20. Febr. Ueber die Kämpfe im
Ueberseeschwimmungsgebiet und an der Küste
läßt sich die „Post. Ztg.“ melden: Trotz sehr
schlechten Wetters unternahmen die Deutschen
Mittwochs Nacht einen neuen Angriff auf Rom-
bartzgde. Die Beschießung mit schwerem Ge-

schütz seitens der Deutschen rief einen Gegen-
angriff der feindlichen Artillerie hervor. Den
ganzen Tag donnerten die Kanonen. Südlich
von Ypern setzte in den letzten Tagen die englische
Offensive ein, um zu versuchen, am heutigen
Tage die durch die Deutschen eroberten Lauf-
gräben zurückzunehmen.

Ein englisches Märchen.

Köln, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der
„Köln. Volkszeitung“ schreibt das Kölner Me-
tropolitankapitel: Schon zu Anfang des Krie-
ges ist oft behauptet worden, daß die Dom-
türme armiert seien. Nunmehr finden sich
auch englische Zeitungen bemüht zu erklären,
daß von den Türmen des Kölner Domes aus
englische Flugzeuge beschossen und zum Rück-
zuge gezwungen worden seien. An diesen Mit-
teilung ist alles erfunden. Der Dom hat mit
den militärischen Operationen, wie etwa der
Dom von Reims, nichts zu tun; er dient nur
dem Gottesdienst. Vielleicht will man durch
diese haltlosen Beschuldigungen nur die eigene
Benutzung des Doms zu Reims zu strategis-
chen Zwecken beschönigen.

Der Verteidiger von Dünkirchen.

Basel, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die
Baseler Nachrichten erfahren aus Paris: Ge-
neral Eudoux, der in der Schlacht an der
Marne ein Armeekorps führte, erhielt jetzt das
Kommando über das befestigte Lager Dü-
nkirchen. Die Befestigungen unter der Leitung
der Generale Bidon und Planty sind beendet.

Aus Paris.

Zürich, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die
„Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Paris:
Die Kohlennot in Paris wird immer größer;
die Preise steigen fortwährend. Die neuer-
liche Verschärfung der Maßregeln über die
Verdunkelung der Stadt würden durch das Er-
scheinen dreier Luftschiffe über Reuteuil (60
Kilometer westlich von Paris) hervorgerufen.
Die Militärbehörde ließ sofort jegliche Be-
leuchtung der Stadt untersagen.

Die Zinder.

Zürich, 19. Febr. Die „Neue Zürcher Zei-
tung“ schreibt über die Hilfeleistung Frank-
reichs für Serbien: Der Bericht des Gene-
rals Pau hat bewirkt, daß man gegenwärtig
Cadres zusammenstellt, die nach Serbien gehen
sollen. Ferner soll ein französisches Landungs-
korps nach Syrien gehen. Man setzt auf
das geplante Unternehmen in Serbien große
Hoffnungen, weil man glaubt, daß man bei
dem Widerstande, den man auf anderen Teilen
der Kriegsschauplätze gefunden hat, durch
Oesterreich-Ungarn hindurch umso sicherer und
kräftiger in das Herz Deutschlands vorstoßen
könne. — Gegenwärtig werden täglich 3000 bis
4000 Engländer auf französischem Boden aus-
geschifft. Auf die Unterstützung der Zinder
scheint man nicht mehr stark zu rechnen, da diese
sich nicht an das Klima gewöhnen können. Von
den 30 000 Zindern, die nach Marokko gebracht
worden sind, hört man gar nichts mehr.

Im Osten.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 19. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amt-
lich wird verlautbart: 19. Febr. 1915 mittags.
An der Front in Rußisch-Polen herrschte ge-
stern lebhaftere Gefechtsaktivität, da die Rus-
sen zur Verhinderung von Bewegungen hinter
der Gefechtslinie ihre Artillerie- und Infanterie-
kräfte verstärkten. Hieraus entwickelten sich
in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die
zur Vertreibung vorgeschobener russischer Ab-
teilungen führten. In Westgalizien gingen
Teile unserer Gefechtsfront zum Angriff über
und nahmen einige Vorstellungen der feind-
lichen Schützengrabenlinie. In ihrem Gefechtsabschnitt
erklärten die Tiroler Kaiserjäger in über-
raschendem Anlauf eine vom Gegner seit
Wochen besetzte und mit Hindernissen umge-
bene Ortschaft und nahmen 300 Mann ge-
fangen.

Die Kämpfe in den Karpathen werden mit
großer Hartnäckigkeit weitergeführt. Nördlich
Kadworna und Kolomea wiesen unsere Trup-
pen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten
des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an
Heftigkeit zu.

Am südlichen Kriegsschauplatz haben die
Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte
an unserer Grenze mit Geschütz beschossen. So

wurden auf Semlin am 10. d. M. circa 100
Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben.
Hierdurch wurden mehrere Gebäude, darunter
das Hauptpostamt, beschädigt, Zivilpersonen
verwundet, auch zwei Kinder getötet. Am 17.
wurde Mitrowica beschossen. Das Kommando
der Balkan-Streitkräfte hat hierauf Belgrad
durch schweres Geschütz kurze Zeit bombardie-
ren lassen, und durch einen Parlamentär den
Hochkommandierenden verständigt, daß in Zu-
kunft jede Beschießung einer offenen Stadt mit
einem gleichen Bombardement beantwortet
werden wird.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

lokales.

Dank an die Bürgerschaft Bad Homburgs.

Das Ersatz-Bataillon A. I. R. 88 war
vom 23. 11. 1914 bis 22. 2. 1915 in Bad
Homburg untergebracht.

Es hat während dieser Zeit so viel gast-
freie Aufnahme und Freundlichkeit seitens
der Bürgerschaft gefunden, daß es dem
Bataillon ein Bedürfnis ist, sämtlichen Ein-
wohnern Homburgs beim Scheiden an dieser
Stelle herzlichen Dank und Lebewohl zu
sagen, mit der Versicherung, daß jeder An-
gehörige des Bataillons dankbar und gern
an den Aufenthalt in Bad Homburg zurück-
denken wird.

v. Joller,
Major und Bataillons-Kommandeur

* An Herrn Stefan Holzhausen wurde
anlässlich seines 25jährigen Amtsjubiläums
seitens der Stadt folgendes Glückwunsch-
schreiben gerichtet:

Bad Homburg v. d. H., den 18. 2. 1915.

Euer Hochwürden

blicken mit dem heutigen Tage auf eine 25-
jährige Amtstätigkeit zurück.

Es erfüllt uns mit Freude, daß es Ihnen
beschieden ist, auf eine so lange und segens-
reiche Wirksamkeit zurückblicken zu können.

Wir sprechen Ihnen zu diesem Ehren-
tage unsere herzlichsten Glückwünsche aus und
geben der Hoffnung Ausdruck, daß es Ihnen
vergönnt sein möge, noch viele Jahre Ihres
Amtes walten zu können in Gesundheit und
Wohlergehen.

Der Magistrat:
gez. Lütke,
Oberbürgermeister.

* Silbernes Hochzeitsfest begehen am Mon-
tag, den 22. Febr., Tagelöhner Friedrich
Göhlinger und seine Ehefrau Anna geb.
Kampf.

* Mit unserem Roman „Der gute
Name“ von Georg Engel, mit welchem wir
am Montag beginnen, freuen wir uns, unseren
Lesern ein Werk aus der Feder des bestbekann-
ten charaktervollen Dichters von „Hann Kluth“
und „Die vier Könige“, von dem markigen
und markanten Georg Engel bieten zu können.
Und es ist umso reizvoller, sich in diesen Ro-
man des meisterhaften Schilderers zu vertie-
fen, als es sich um eine seiner früheren Ju-
gendarbeiten handelt, die vollständig umgear-
beitet, hier in neuer Form vorliegt und doch
in manchem Zug den Georg Engel von heute
an dem damals erst das literaturreich betre-
tenden Jünger der Muse deutlich erkennen
läßt. Das „bodenständige“ Volk der Oise,
Adel, Bürger und Schiffer lebt und wirkt in
Blutkraft vor unseren Augen. Der schicksals-
reiche Held, Herr von Holstein, kehrt aus wei-
ter Welt heim und ringt mit den alten Vorur-
teilen und feindlichen Mächten im Vaterlande,
leidet und erliegt fast um der Liebe willen
und geht zuletzt sterbend als Sieger über sich
und alle hervor. So steht das Ganze vor uns
als ein packendes und fesselndes Lebensbild
von einem bitteren Kämpfen um die Ehre und
ums Erbe.

§ Die Generalversammlung der Altstädter Reichentasse wurde gestern Abend im Vereinslokal „Zur Mula“ abgehalten. Zur Vorlage kam der Rechenschaftsbericht vom Jahre 1914, der eine recht günstige Weiterentwicklung der Kasse darlegt. Die Einnahme beliefen sich auf 1288.14 M., die Ausgaben auf 1149.28 M. und mithin der Kassenbestand auf 363.36 M. auf 15 907.36 M. vermehrt. Die Sparkasse für das Amt Homburg überwiegt der Kasse wiederum ein Geschenk von 100 M. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Rechnungsjahres 397; gestorben sind 8, neu eingetreten 8 Mitglieder, jedoch mit dem gleichen Mitgliederstand ins neue Jahr eingetreten wurde. — Nach gewöhnlicher Prüfung der Abrechnung wurde dem Redner Karl Wagner Entlastung erteilt und auch besonderer Dank durch Erheben von den Sigen abgestattet. Auf die gleiche Weise gab die Versammlung ihren Dank an die Amtspartasse Ausdruck. — Aus der Vorstandsneuwahl gingen hervor: der seitherige Schriftführer Fritz Storch jr. als Vorsitzender und Mitglied Wilhelm Apel als Schriftführer; die beiden ausscheidenden Beisitzer H. Reinemer und Karl Schaller wurden wiedergewählt. — Unter Verschiedenem wurde dem Vorstand anheimgestellt, im Bedarfsfalle zur Kriegsanleihe einen entsprechenden Betrag aus dem Kassenvermögen zu zeichnen. Ferner soll eine etwas regere Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder entfaltet werden. Von den anwesenden Mitgliedern wurde dem Vorstand noch Dank für seine gute Geschäftsführung ausgesprochen, worauf die Generalversammlung zum Abschluss kam.

§ Der Stenografenverein Stolz-Schrey hielt Donnerstagabend in seinem Vereinslokal „Frankfurter Hof“ seine Hauptversammlung ab, die einen zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder aufwies. Der 1. Vorsitzende, Herr F. Schlottner, begrüßte die Erschienenen und gab einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr, das für den Verein ein gutes genannt werden kann, obwohl ein Abgang des Krieges auch hier bemerkbar ist. Die Mitgliederzahl des Vereins stieg bis Ende 1914 auf 150. 28 stehen im Feld, 2 von diesen sind mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Der Verein läßt ihnen regelmäßig Feldpostsendungen zugehen, die an dankbare Empfänger gelangen, wie die vorliegenden Schreiben aus dem Felde beweisen. Zur Ausbreitung und Pflege der Kurseschrift, sowohl in Schul- wie in Debattenschrift fand im Berichtsjahre eine ausgedehnte Unterrichtstätigkeit statt. In Ausführung eines Beschlusses der vorigen Hauptversammlung sollten die fleißigsten Besucher der Übungsabenden mit Auszeichnung bedacht werden; es erhalten daher in der heutigen Versammlung 10 Mitglieder diese in Gestalt von Bücherpreisen. Bei auswärtigen Wettstreiten, in Juba sowohl wie in Oberursel, hat der Verein im letzten Jahre wiederum eine große Anzahl von Preisen, zum Teil bis in die höchsten Abteilungen errungen; besonders gedacht soll hierbei werden der Übertragungen der Arbeiten in fremde Sprachen, die mit besonderen Preisen belohnt wurden. — Der Kassenbericht, erstattet vom Kassierer, Herrn Georg Schlottner, zeigt ein erfreuliches Bild und findet die Zustimmung der Versammlung. Erwähnt soll hierbei ein Geschenk der Amtspartasse an den Verein im Betrage von 50 M. werden, für das der Kasse der Dank des Vereins erstattet wird. Als Beitrag für das rote Kreuz hat der Verein 50 M. gestiftet. — Von einer neuen Vorstandswahl wird auf Vorschlag der Versammlung abgesehen; jedoch soll dieser für das Jahr 1915 wie folgt zusammengefaßt: 1. Vorst. Schlottner, 1. Vorst. Amtsgerichtsschreiber C. Schüller 2. Vorst. Friedr. Schmidt, Schriftführer, Gg. Schlottner, Kassierer, Carl Mathäus Bibliothekar, Carl Jäger und Gg. Herzberger Beisitzer sowie die Damen Fräulein Minna Schüller und Erna Holzmann. — Da voraussichtlich in der nächsten Zeit auswärtige Wettstreiten nicht stattfinden werden, wird der Verein, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Ablegung ihres Könnens in der Kurseschrift zu geben, ein Vereinswettstreiten veranstalten, über das nähere Mitteilung noch ergehen wird. — Die schulschriftlichen Leistungen in Schönschrift werden auch künftig durch die besonders hierzu geschaffenen Wanderpreisaufgaben, die sich im Verein großer Beliebtheit erfreuen, gepflegt werden. — Nach Erledigung einiger weiterer Vereinsangelegenheiten schließt der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch das neue Vereinsjahr dem Verein und der Kurseschrift durch Einsetzen aller Kräfte zum weiteren Aufschwung gereichen möge, nachdem vor allem die Grundlage hierzu geschaffen und unserem Vaterlande der gewünschte segensreiche Frieden vergönnt sein möge.

§ Im Verein für Kunst und Wissenschaft hielt gestern Abend Herr Dr. Herwarth v. Bittenfeld aus Wiesbaden einen Lichtbildervortrag über „Belgien, eine Darstellung und Beurteilung seiner Geschichte bis zur Gegenwart.“ Der Redner begann mit den Nachrichten über Belgien, die Caesar zu Beginn seiner Commentarii de bello gallico gibt. Caesar sagt: Gallien ist in seiner Gesamtheit in drei Teile geteilt, deren einen die Belger bewohnen, den zweiten die Aquitaner und den dritten, die, welche in ihrer Sprache Kelten, in unserer Gallier

heißen. Also ist Belgien ein Teil des alten Galliens. Redner teilt die Geschichte Belgiens, auf die wir hier nicht eingehen wollen, da unsere Geschichtswerte genügend Auskunft geben, in 8 Zeitabschnitte. Das erste Auftreten der Belger war gleichbedeutend mit der Unterjochung unter die Römerherrschaft, dann folgten lange Jahre der politischen Zugehörigkeit bald zu diesem, bald zu jenem Herrscher. Doch bewahrte sich das Volk seine Sitte und Sprache. Diese ist gemischt. Ein Teil der Bewohner spricht heute französisch, der andere flämisch. — 1836 wurde Belgien als selbstständiges Königreich errichtet. Heute steht es im Mittelpunkt des Interesses, da ihm im größten Schauspiel der Welt eine Hauptrolle zuerkannt wurde. Der Verrat des neutralen Belgiens an Deutschland ist bekannt. Unsere Diplomaten, sagt der Redner, haben das Verdienst, herausgefunden zu haben, daß Belgien lang vor dem Krieg Geheimpläne mit unsern Feinden geschlossen hatte. Ein jedes Volk, das sich selbst untreu wird, büßt am eigenen Leib. Was Belgien im Weltkrieg jetzt erduldet, ist seine eigene Schuld. — Mit 40 Lichtbildern aus dem Belgien vor dem Kriege und von durch den Krieg verwüsteten Städten illustrierte der Redner seinen Vortrag. Zum Schluß zeigte er eine Neujahreskarte aus Amerika, die ihm übersandt wurde, und die die innigsten Wünsche für Deutschlands baldigen Sieg und Deutschlands neue Macht enthält. Die Zuhörer begeisterten sich an den aufrichtigen Wünschen und gaben ihre Freude darüber mit herzlichem Beifall zu erkennen. — Es sind viele Klagen an uns gekommen, daß man den Redner fürchtbar schlecht verstand; man hätte meinen können, er spräche nur für die in den vordersten Reihen Sitzenden. Vielleicht stellt man in Zukunft das Rednerpult mehr in die Mitte.

§ Vortrag in der Erlöserkirche. Morgen Sonntagabend 8 1/2 Uhr wird Fräulein Gabelsberger in der Erlöserkirche über „Volks-ernährung“ sprechen; ein jetzt eminent wichtiges Thema, das alle Hausfrauen und auch die Hausväter unserer Stadt zum Erscheinen veranlassen sollte. Ausdrücklich sei noch bemerkt, daß alle Konfessionen willkommen sind und kein Eintrittsgeld erhoben wird.

§ Der Nassauische Landesobst- und Gartenbauverein hält heute am 20. Februar seine Vorstandssitzung in Diez a. d. L. ab. Vom hiesigen Obst- und Gartenbauverein nehmen an den Verhandlungen 4 Delegierte teil, die in dem am nächsten Montag stattfindenden Vereinsabend Bericht erstatten werden.

§ Kurhaustheater. Als 16. Vorstellung im Abonnement wird am nächsten Donnerstag „Husarenliebe“ von Kadelburg gegeben.

§ Die allmonatlichen Kinovorstellungen sind auch für morgen wieder angelegt. In „Glück's Lichtspielen“ gibt es einen interessanten Bilder-Zyklus zu schauen, darunter als besonders bemerkenswert der Zirkusfilm „Die rote Mühle“ und der Kriminalfilm „Der Stedbrief.“ Auch das übrige Programm wird jedem Geschmack Rechnung tragen. — Das „Hardwald-Restaurant-Kino“ bietet ebenfalls in seinen Nachmittags- und Abendvorstellungen angenehmste Unterhaltung.

F. C. Die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden ist im Abklingen begriffen. Es waren am 16. Februar versucht 24 Gemeinden in zehn Kreisen.

§ Liebesgaben an Kriegsgefangene in England. Die englischen und schottischen Eisenbahngesellschaften haben, nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes, für die als Liebesgaben und Beihilfen bestimmten Gegenstände die straffreie Beförderung zugesichert. Die Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in England sind über Wilsingen-Falstone abzufertigen; sie müssen deutlich sichtbar die Aufschrift „Prisoner of War“, die Adresse des Gefangenen mit dem Namen des Internierungslagers und den Vermerk: „C/o South Eastern and Chatham Railway Company's Agent, Falstone Harbour“ tragen. Derartige Pakete genießen auch, wie solche nach Frankreich, Zollfreiheit. Die Eisenbahngesellschaften in Irland haben eine Frachtvergünstigung nicht zugestanden.

(egs.) Aus Industriekreisen. Zu denjenigen Industriezweigen, welche mit am meisten unter der Abschneidung der Zufuhren ihrer Rohstoffe zu leiden haben, gehört unstreitig die Seifenfabrikation. Die von ihr benötigten Öle und Fette stammen zum großen Teil aus überseeischen Ländern und sie können durch das Vorgehen Englands seit Monaten nicht mehr ergänzt werden, so daß sie immer gesuchter, infolge dessen teurer und in absehbarer Zeit aus dem Handel verschwinden werden. Durch die seitherige Neutralität Italiens ist es nun möglich, das Olivenöl von dort einzuführen und zur Fabrikation heranzuziehen, ein Öl, das bisher zur Anfertigung der berühmten Marseiller Seifen für Seidenfärbereien verwendet wurde, die aber für den Hausgebrauch zu teuer waren. — Diese Olivenölkernseifen, welche auch die hiesige Firma Bier und Henning in den Handel bringt, zeigen die charakteristische Farbe dieses Öles und zeichnen sich durch außerordentliche Waschkraft, gutes Schäumen, sowie Sparbarkeit

in Verbrauch aus. Sie sind den gewöhnlichen weißen Kernseifen, die mit dem zunehmenden Mangel an Rohstoffen verschwinden werden, in jeder Beziehung ebenbürtig und unterscheiden sich von diesen nur durch die Farbe.

§ In England kostet heute Weizen über 100 Mark pro Tonne mehr als voriges Jahr um diese Zeit. Voll Dankbarkeit kann das deutsche Volk auf die heimische Landwirtschaft blicken, die es ihm ermöglicht, in Kriegzeiten von der ausländischen Zufuhr unabhängig zu sein und sich auch hier auf seine eigene Kraft zu verlassen. Aber alle Maßnahmen der Vorsehung werden nur dann wirkungsvoll sein, wenn hinter ihnen der Volkswille steht, in Bereitschaft, die praktische Sparbarkeit zu fördern. Jeder muß die genannten Maßnahmen unterstützen, indem er nach Möglichkeit „R.“ Brot ist und sich nicht damit begnügt, sondern „R.“ Brot verlangt und so lange den Bäcker drängt, bis er es erhält, indem er auf Weißbrot und Kuchen ganz verzichtet, bei Zeiten Dauerfleisch kauft, woran wir Ueberfluß haben können, indem er, wo er kann, auf Sparbarkeit hält und seine Freunde dazu veranlaßt, zu Hause und in Wirtschaften ein gleiches zu tun. Ein jeder, der mit Brotkorn und Brot zu tun hat, Landwirt und Müller, Händler und Bäcker, Hotelbesitzer und Restaurateur, Familienväter und jeder einzelne Verbraucher fühle sich für ein vaterländisches Gut, das ihm anvertraut ist, verantwortlich und jeder handle an seiner Stelle so, wie es unser Kriegsinteresse erfordert. Diese Verantwortung kann die Regierung, so vorsorglich sie zu sein bestrebt ist, den einzelnen nicht abnehmen. Jeder einzelne muß, und wenn es im kleinsten Maßstabe geschieht, selbsttätig seinen Teil zu dem großen Problem der deutschen Ernährung im Kriege beitragen. Dann kann er, um die Worte eines großen deutschen Dichters, der jetzt als Kriegsfreiwilliger im Felde steht, zu gebrauchen: „Im kleinsten Kreis Unendliches erreichen.“

§ Der Streit am Residenz-Theater in Wiesbaden. Zwischen dem Direktor Dr. Rauch, dem Besitzer des Residenz-Theaters in Wiesbaden und den Mitgliedern dieses Theaters war Ende vorigen Jahres wegen der Herabsetzung der Gagen ein Streit ausgebrochen, der am 16. Dezember durch den Präsidenten der „Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger“ Riedel-Berlin in friedlicher Weise geregelt wurde, dergestalt, daß Dr. Rauch folgende Vereinbarung mit seinem Ensemble traf: „Herr Direktor Rauch erklärt die Kündigung der Anstellungsverträge mit seinem gesamten Personal zurückzunehmen, sobald die Verträge vom Heutigen wieder in vollem Umfang wirksam sind. Herr Direktor Dr. Rauch verpflichtet sich die mit dieser Spielzeit ablaufenden Verträge für die nächste Spielzeit mit den Mitgliedern, die es beantragen, unter den gleichen Bedingungen zu erneuern.“

Wiesbaden, den 16. Dezember 1914.

Unterchriften.
Mitte Januar hat Dr. Rauch elf Schauspiel- und dreizehn Schauspielerinnen verklagt auf Ungültigkeit dieser schriftlichen Vereinbarung. Heute am 20. Februar stand dieserhalb Termin vor der Zivilkammer III des hiesigen Landgerichts an. Der Vertreter Dr. Rauch's stellte den Antrag festzustellen, daß die Beklagten aus dem Abkommen der Parteien vom 16. Dezember 1914 keine Rechte gegen den Kläger herleiten können. Dr. Rauch will nur unter einer widerrechtlichen Drohung gehandelt haben und in der Angst vor etwas umfänglichem „Ehrenrührigem“ mit dessen Enthüllung gedroht haben. Der Kläger hat von Anfang Juli bis Ende November v. J. am Residenz-Theater 18463 Mark zugelegt, im Dezember nur circa 300 Mark mehr als im November eingenommen, im Januar Tausende wieder zugelegt. Sein flüssiges Vermögen ist gering. Daß Kläger sich nicht im Besitze seiner Willensfreiheit befunden, als er die obigen Zusagen machte, liege auf der Hand. Die Unwirksamkeit des ganzen Abkommens vom 16. Dezember sei also noch (§§ 123, 128 und 826 B. G. B.), zu erklären. Der Vertreter der Beklagten hob hervor, der Kläger fehle jede rechtliche, sei eine große Unwahrheit. Es stehe fest, daß von einem Druck in der Vereinbarung, der die Vereinbarung anfechten könne oder aber von einer vorübergehenden Geistesstörung des Klägers nicht die Rede sein könne. Nach Wochen, am 2. Januar d. J. habe Rauch obendrein die Abmachung ausdrücklich bestätigt, so daß alles andere, was vorher gegangen, völlig gleichgültig erscheine.

Briefkasten der Schriftleitung.
Ein Patriot. Wir sind gerne bereit Ihr Eingekampt aufzunehmen, möchten Sie aber eruchen uns Ihren Namen, der nicht veröffentlicht werden soll, anzugeben. Wir wissen nicht, was Sie mit Ihren geheimnisvollen Andeutungen meinen.

Aus der Umgebung.

F. C. Laubach (Oberhessen), 19. Februar. Sechs Söhne, bezw. Stieföhne des Landwirts Johann Meyner in Freiensen stehen, nachdem der jüngste Sohn jetzt einberufen, unter den Fahnen.

Heutiger Tagesbericht.

Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. vormittags. (W. B. Antik.)

Westlicher Kriegshauptlag:
In der Champagne nördlich Verrières nördlich Vesmenis griffen die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Alle Anstöße des Gegners, unsere Linie zu durchbrechen, scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihnen, unsere vordersten Gräben einzubringen, dort wird noch gekämpft. Im übrigen wird der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abge schlagen.

Bei Combres machten die Franzosen heftiger Artillerievorbereitung erneut Anstöße. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzgraben einer Breite von 2 Kilometer, sowie im Umkreis der Höhen nördlich Mühlbach wieder kampf. Mehrere und Sondernach wurden im Kampf von uns besetzt.

Westlicher Kriegshauptlag:
In der Gegend nordwestlich Groden nördlich Suchawola sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Stellung von Komza zurückgeworfen. Südwestlich und nordöstl. Pragnitz und Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am Sonntag Invokavit, den 21. Februar. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Wenzel. (5. Mos. 8, 3.)

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Wenzel. (2. Kor. 6, 1 und 2.)

Mittwoch, 24. Febr. Abends 8 Uhr 30 Min. im Kirchenaal 3. Kirchliche Gemeinschaft.

Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr 30 Min.: Passionsgottesdienst mit Kriegsgebet, anschließender Abendmahlsfeier.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am Sonntag Invokavit, den 21. Februar. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Wenzel.

Mittwoch, den 24. Febr., Abends 8 Uhr 30 Min.: Passionsgottesdienst mit Kriegsgebet.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Vereinsraum: Kirchenaal der Erlöserkirche.
Sonntag den 21. Febr. Teilnahme an Vortrag in der Erlöserkirche über: Volkskern um 8 1/2 Uhr. Dienstag, abends 8 Uhr 30 Min.: Trommel- und Pfeifer. Freitag, 19. Febr., abends 8 Uhr 30 Min.: Besonnenstund.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst - Ordnung

der katholischen Pfarrei Maria Himmels zu Bad Homburg.

Sonntag, den 21. Februar, morgens 7 1/2 Uhr. Frühmesse für Lubovka Hammelmann — hl. Messe für Verstorbenen — 9 1/2 Uhr: Predigt — 11 1/2 Uhr: hl. Messe für Feindes- und Kriegsgefangene — 12 Uhr: Sakrament der Beichte — 12 1/2 Uhr: Sakrament der Eucharistie — Abends 7 1/2 Uhr: Predigt.

Montag, den 22. Febr., morgens 7 Uhr: Messe für einen Verstorbenen.

Dienstag, den 23. u. Mittwoch, den 24. Febr., morgens 7 Uhr: Messe für einen Verstorbenen.

Donnerstag, den 25. Febr., morgens 7 1/2 Uhr: hl. Messe für die Familie Maier.

Freitag, den 26. Febr., findet das große Fest der heiligen Dreieinigkeit statt. Die Ausübung des Allerheiligsten ist um 5 Uhr, die Schließung des Allerheiligsten um 7 Uhr. hl. Messen werden gelesen um 7 und 8 Uhr, um 9 Uhr ist feierliches Hochamt.

Samstag, den 27. Febr., morgens 7 Uhr: Messe für einen Verstorbenen.

Am Montag, Dienstag u. Mittwoch ist in der Kirche abends 6 Uhr Firmungsunterricht, demselben haben alle Kinder, welche im Jahre 1905 und später geboren sind, zu erscheinen. Erwachsene, welche das hl. Sakrament der Eucharistie noch nicht empfangen haben, wollen im Laufe des Sonntags im Pfarrhause am Montag und ebenfalls an dem Firmungsunterricht teilnehmen.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Carrefesttage (gebotene Fast- und Abstinenztage). Jeden Abend um 8 Uhr ist Anacht und gesungenes Allerheiligsten.

Am Sonntagnachmittag 4 1/2 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation, abends 8 Uhr: Fastenpredigt des Jünglingsvereins. Montag, 22. Febr., abends 8 Uhr: Versammlung des Männervereins.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg.

Sonntag, den 21. Februar, morgens 7 1/2 Uhr: hl. Messe.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Anacht.

Jeden Tag abends 7 1/2 Uhr: Vortragsabend für die im Felde stehenden Krieger.

Während der Woche früh 7 u. 8 Uhr hl. Messe.

Der Reichtum an knochenbildenden Kalorien macht Dr. Oetker's mit Milch gekochte zu einem besten

Nährmittel für Kinder u. Schwächliche.

In Paketen zu 15, 30 u. 60 Pfg., überall zu haben.

Wenn ihr Brot verzehrt, denkt an das Vaterland, und spart 187) für kommende Zeit.